

nacht 1938 - 1988; Bezugsadresse: Arbeitsstelle..., Gabelsberger Straße 19, 5000 Köln 1.

Das vom Schülerreferat erarbeitete Plakat enthält auf der Rückseite nach Handlungsvorschläge und Hinweise für die Jugendarbeit.

Hartmut Müller: Die Frauen von Obernheide - Jüdische Zwangsarbeiterinnen in Bremen 1944/1945; 146 S., geb., 19,80 DM, Donat-Verlag.

In dem Buch schildert Dr. Hartmut Müller, Leitender Direktor des Bremer Staatsarchivs, aus der Sicht der Betroffenen das bislang unerforschte und verdrängte Schicksal von 800 Jüdinnen aus Ungarn und Polen, die von Auschwitz im August 1944 nach Bremen zur Zwangsarbeit deportiert wurde. Zur Errichtung eines Mahnmales siehe auch Rubrik Infos, News.

Ernst Klee, Willi Dreßen, Volker Reiß (Hg.): Schöne Zeiten - Judenmord aus der Sicht der Täter und Gaffer; S. Fischer

Verlag, 276 S..

Unter dem Titel "Schöne Zeiten" - entnommen einem privaten Fotoalbum eines KZ-Kommandanten - haben die Herausgeber eindrucksvolle Dokumente zusammengestellt. Es handelt sich weitgehend um authentische Texte (Tagebücher, Briefe und Berichte, aber auch um (Geständnis-)Protokolle, in denen die Mörder, Mittäter und Gaffer in der Rückschau ungeschminckt vor den ermittelnden Behörden schildern, wie der Massenmord an den Juden organisiert und bis zum Ende durchgeführt wurde.

Arbeitskreis Synagoge Gudensberg: Aus dem Alltagsleben der jüdischen Gemeinde in Gudensberg - Bilder und Dokumente; Bezug: Hans-Peter Klein, Kasseler Str. 55, 3505 Gudensberg.

Neben einen überarbeiteten und ergänzten Plan und Verzeichnis jüdischer Familien in Gudensberg stehen ausgewählte Dokumente zum Alltags- und Geschäftsleben der Juden im Mittelpunkt.

Dem Erinnerungsverlust soll begegnet werden

Buchreihe zum Gedenken an die „Reichskristallnacht“

Zerstörung - Verlust - Erinnerung. Unter dieses Motto sind alle Aktivitäten der Stadt Frankfurt zum 50. Jahrestag der sogenannten Reichskristallnacht gestellt. Das Motto steht auch über der Buchreihe, die der von der Stadt beauftragte Organisator der Gedenkveranstaltungen, Peter Hahn, in Auftrag gegeben hat. Er habe mit den Themen der insgesamt 16 Bände, so erläuterte er bei einer Pressekonferenz, „versucht, in Nischen vorzudringen“. Dem Erinnerungsverlust soll begegnet werden.

Dieter Bartetzko eröffnet die Reihe mit einem Band über „Eine verschollene Architektur“, die der Synagogen nämlich. Mechthild Curtius hat („Vater, der du bist auf Erden“) über „Vater und Gott bei Ernst Weiss“ geschrieben. Gregor Dotzauer hat sich mit Ernst Toller befaßt. „Denken ohne Geländer“ - Ria Endres verfolgte die Wege von Hannah Arendt in die Philosophie und ins tätige Leben. Adolf Heinzlmeier bezeichnet seine Abhandlung über „Nachkriegsfilm und Nazi-film“ als „Anmerkungen zu einem deutschen Thema“. Zwei Bände über „Jüdisches Leben in Frankfurt“ enthalten Materialien zur Gettozeit und zur „Entwicklung des Staatsbürgers“, zusammengestellt von Helga Heubach.

Hilmar Hoffmann diskutiert in seiner Abhandlung die Frage, ob Nazi-Kunst und -Filme wieder öffentlich gezeigt werden sollen. Titel: „Es ist noch nicht zu Ende“. Hanns Hütt hat ein Lesebuch zur Judenverfolgung („Dieser verspätete Schrei“) vorgelegt, Volker Kühn sich

unter dem Titel „Spötterdämmerung“ mit Friedrich Hollaender befaßt.

Der Band von Burkhardt Lindner „Im Inferno. Die Ermittlung“ von Peter Weiss trägt den Untertitel „Auschwitz, der Historikerstreit und Die Ermittlung“. „Jüdische Intelligenz in deutschen Briefen“ ist das Thema von Gert Mattenklott. Hans Scherer hat über „Martin Flinker, der Buchhändler“ und damit „Ein Emigrantenleben“ geschrieben.

Die letzten drei Bände befassen sich mit „Komponist Theodor Adorno“ (Autor: Sigfried Schibli), mit Max Zweig („Ein deutscher Jude, ein Dramatiker“; Autor: Bernd Sucher); formulierten Gedanken über Filmarbeit (Karsten Witte: Der Passagier - Das Passagere“).

Es ist, so Hilmar Hoffmann, „eine Buchreihe gegen Geschichtsklitterung“. Zu beziehen (komplett für 100 Mark, einzeln für je acht Mark) beim Frankfurter Bund für Volksbildung, Eschersheimer Landstraße 2, Frankfurt 1, Telefon 154-51 40.

clau

Frankfurter Rundschau

16.9.88

Produktion und Verleih:

Loretta Walz u. Rolf Schnieders
Wielandstraße 32
D - 1000 Berlin 12
Der Verleihpreis beträgt DM 60,-
Verkaufspreis auf Anfrage

„Man mußte doch was tun...“

Eine Widerstandskämpferin erzählt aus ihrem Leben

Videofilm mit Maria Fensky

Die heute achtzigjährige Maria Fensky erzählt in verschiedenen Interviews, die innerhalb der letzten fünf Jahre entstanden sind, aus ihrem Leben. Sie berichtet von ihrer Arbeit in der KPD, von ihrer insgesamt fünfjährigen Zuchthaus- und KZ-Haft und von der illegalen politischen Arbeit während des Krieges. Maria erzählt detailliert von den »Kleinigkeiten« der alltäglichen Widerstandarbeit gegen Hitler, gegen den Faschismus und gegen den Krieg.

»Ich konnte ja nicht einfach nur arbeiten gehen - man mußte ja auch was tun.«

72 Minuten,
Dokumentarfilm, 1987

Ein Film von Loretta Walz und Rolf Schnieders
Helma Fehrmann
Benedikt Berg

Musik Erich
Schmeckenbecher
Vridolin Enxing
Esther Bejarano